



## Pressemitteilung

Köln, 2. Februar 2011

### **Heute hätte es King George VI. leichter Stottern kann frühzeitig behandelt werden**

*Erstmals steht mit dem Kinofilm ‚The King’s Speech‘ ein stotternder Protagonist im Mittelpunkt, dessen Leidensweg seriös und respektvoll dargestellt wird. Erfreulich und hilfreich beim Abbau von Vorurteilen, denn Stottern ist nicht selten, zirka ein Prozent der Weltbevölkerung stottert. In Deutschland sind rund 800.000 Menschen betroffen und die Angst vor dem Stottern ist für viele von ihnen das Schlimmste daran. Die Sprechstörung beginnt meist im Alter von 2 bis 6 Jahren. Sobald Eltern die Sprechweise ihres Kindes verunsichert, sollten sie eine fachliche Beratung und Diagnostik in Anspruch nehmen. Stottern kann bereits bei Kleinkindern therapeutisch begleitet werden und Fachleute sind sich heute einig, dass Stottherapie umso aussichtsreicher ist, je früher eine qualifizierte Behandlung erfolgt.*

„Colin Firth macht die Angst eines Stotternden vor dem Sprechen für die Zuschauer nahezu greifbar.“ Claudia Tasch, Fachberaterin der Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe e.V. (BVSS), ist beeindruckt von der Leistung des Schauspielers in ‚The King’s Speech‘, der bereits den Golden Globe für die Rolle erhielt und für den Oscar nominiert ist. Angst sei jedoch nicht die Ursache des Stotterns, stellt die staatlich geprüfte Logopädin, die selbst stottert, klar: „Nur extrem selten liegen psychische Gründe für das Auftreten von Stottern vor. Angst, Schüchternheit und ein geringes Selbstwertgefühl sind Symptome des Stotterns: Weil man stottert, fürchtet man sich vor dem Sprechen – und davor, ausgelacht oder verspottet zu werden.“ Im Film wird die Gefühlskälte der britischen Royals für die Sprechstörung des Königs verantwortlich gemacht. „King George VI. wurde vor über 100 Jahren geboren. Heute steht längst fest, dass Eltern keine Schuld an der Entstehung von Stottern trifft“, weiß Claudia Tasch als Fachfrau. „Stottern entwickelt sich unabhängig von der sozialen oder kulturellen Herkunft und ist auch nicht vom Bildungsgrad oder dem Umgang innerhalb der Familie abhängig.“ Vielmehr geht man heute von einer erblichen Veranlagung aus. Wissenschaftler haben bereits festgestellt, dass bei stotternden Menschen das Zusammenspiel von rechter und linker Gehirnhälfte anders verläuft als bei flüssig Sprechenden.

Heute hätte es der König vermutlich leichter gehabt. „Stotternde Kinder und Erwachsene haben inzwischen vielfältige Therapiemöglichkeiten und der Besuch einer Stotterer-Selbsthilfegruppe kann die Behandlung unterstützen“, außerdem baut der Kontakt mit anderen Betroffenen das Selbstwertgefühl auf und stärkt sie für die Herausforderungen im Alltag, erläutert die Fachberaterin der Bundesvereinigung. „Erst informieren, dann therapieren“ sei jedoch unerlässlich, um eine individuell passende Therapie zu finden und sich vor unseriösen Anbietern zu schützen. Als Interessenvertretung stotternder Menschen hat die Bundesvereinigung Stotterer-Selbsthilfe deshalb eine zentrale Informations- und Beratungsstelle eingerichtet. Kontakt: [info@bvss.de](mailto:info@bvss.de), [www.bvss.de](http://www.bvss.de), Telefon 0221 – 139 1106.

---

Liebe Journalist/inn/en: Gerne informieren wir Sie weiter und vermitteln Ihnen Interviewpartner. Ihre Ansprechpartnerin: Ulrike Genglawski, 0221 - 139 1106, [genglawski@bvss.de](mailto:genglawski@bvss.de)

---